

# Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 113

25. April 2013

www.heimatverein-damme.de

Presseveröffentlichung anlässlich des 70. Jahrestags der Schlacht von Stalingrad  
in Bezug zur Sonderausstellung „Damme in Weltkrieg und Folgezeit“

## Auch Dammer waren beteiligt: Dem Massaker im Kessel von Stalingrad entkommen

Von Wolfgang Friemerding

Als vor 70 Jahren nach fast vier Monaten die Schlacht um Stalingrad beendet war, begriffen die meisten Deutschen dies mehr oder weniger deutlich als Wende des Zweiten Weltkrieges. Von nun an befanden sich deutsche Soldaten auf dem Rückzug, kamen in Massen in Kriegsgefangenschaft und stiegen die eigenen Verluste rapide an.

Wie wurde das Massaker um Stalingrad jedoch von beteiligten Dammern und in der Heimat erlebt und verarbeitet?

Dazu gibt das Stadtmuseum Damme in seiner Sonderausstellung „Damme in Weltkrieg und Folgezeit“ einige Hinweise. Da ist der Elektromeister Hans Kraimer (1915-1957), der als Soldat einer Nachrichtenkompanie im Kessel von Stalingrad für die Fernmeldetechnik zuständig war und nach einer Verwundung mit einem der letzten Flugzeuge ausgeflogen wurde.

Damit entkam er in letzter Minute der Kapitulation und der mörderischen Gefangenschaft, denn von den 110.000 deutschen Soldaten, die sich Ende Februar/Ende März ergaben, kamen nur rund 6.000 nach Hause zurück. Hans Kraimer, der anschließend seine Kriegshochzeit in Damme feiern konnte, brachte eine Menge von Fotos aus Stalingrad mit, von denen einige – zusammen mit dem Hochzeitbild – in der Sonderausstellung im Stadtmuseum zu sehen sind.

Andere Fotos werden mit gezielten Beschreibungen im zugehörigen, reich

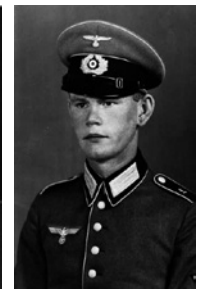
bebilderten und mit weiteren Dokumenten angereicherten Band „Damme in Weltkrieg und Folgezeit“ von Wolfgang Friemerding nebst ausführlichen Erläuterungen erscheinen, der Anfang Mai im Verkauf sein dürfte. In diesem Buch finden sich ebenfalls Fotos, Totenbilder und Nachrichten zu weiteren Dammern, die in Stalingrad gefallen oder vermisst sind. Es sind dies Franz Glandorf aus Langenteilen, Hugo Brokamp aus Dümmerlohausen, Anton Herzog aus Bokern, Hermann Wiebrock aus Schelenhorst und Julius Kuhlmann aus Dümmerlohausen.

Der Fall des zuletzt Genannten ist insofern bemerkenswert, als er seit Ende Juli 1942 nach schwerer Verwundung vor Stalingrad als vermisst galt und sein Tod erst nach 68 Jahren festgestellt werden konnte. Von den anderen dort Vermissten fehlt bis heute jede Spur. Nach der Schwere der Kämpfe in und um Stalingrad dürfte das auch wohl so bleiben, denn in der total zerstörten Stadt kamen auf beiden Seiten 700.000 Menschen ums Leben.

Weitere Informationen gibt es hier unter dem Link „Stadtmuseum“ sowie natürlich vor Ort im alten Dammer Bahnhof an der Lindenstr. 20 jeweils am Mittwoch und Sonntag von 15-18 Uhr. Unter Telefon 05491/4622 sind Führungen für Gruppen nach Absprache jederzeit möglich – sowohl für die Sonderausstellung als auch für die Themenbereiche der ständigen Ausstellung.



Seit Januar 1943 in Stalingrad vermisst:  
Florenz Heye-Enneking



Tod vor Stalingrad erst 2010 bestätigt:  
Julius Kuhlmann



Häuserkampf im Kessel von Stalingrad,  
Dezember 1942



Hochzeit 1943 in Damme nach Stalingrad:  
Hans Kraimer und Agnes, geb. Mönnig

### Impressum

Heimat- und Verschönerungsverein  
„Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.  
Konradstr. 9, 49401 Damme  
Tel.: (05491) 1545

Redaktion: Wolfgang Friemerding  
Gestaltung: Wolfgang Klika